

## Ein Luangwa-Corona-Special

### Newsletter 2020-04 (im Mai 2020)

#### Liebe Afrikafreunde,

unser April-Newsletter erinnerte an das Drama des Pangolin-Schmuggels und an unsere Verpflichtung, in dieser Krise Afrika zu helfen. Und auch dieser Newsletter steht wieder ganz unter dem Eindruck der Corona-Pandemie.

Noch immer ist unbekannt, wann die nächsten Reisen nach Afrika und in andere ferne Länder stattfinden können. Alle Staaten haben sich eingegipelt und öffnen sich nur langsam und unkoordiniert wieder. Die ganze Welt ist so sehr mit Corona und den individuellen Folgen beschäftigt, dass vieles aus dem Blick gerät. Dabei werden leider schlimme Entwicklungen übersehen, wie z. B. das Ausbreiten der Anschläge islamistischer Terrorgruppen in Nordmosambik.

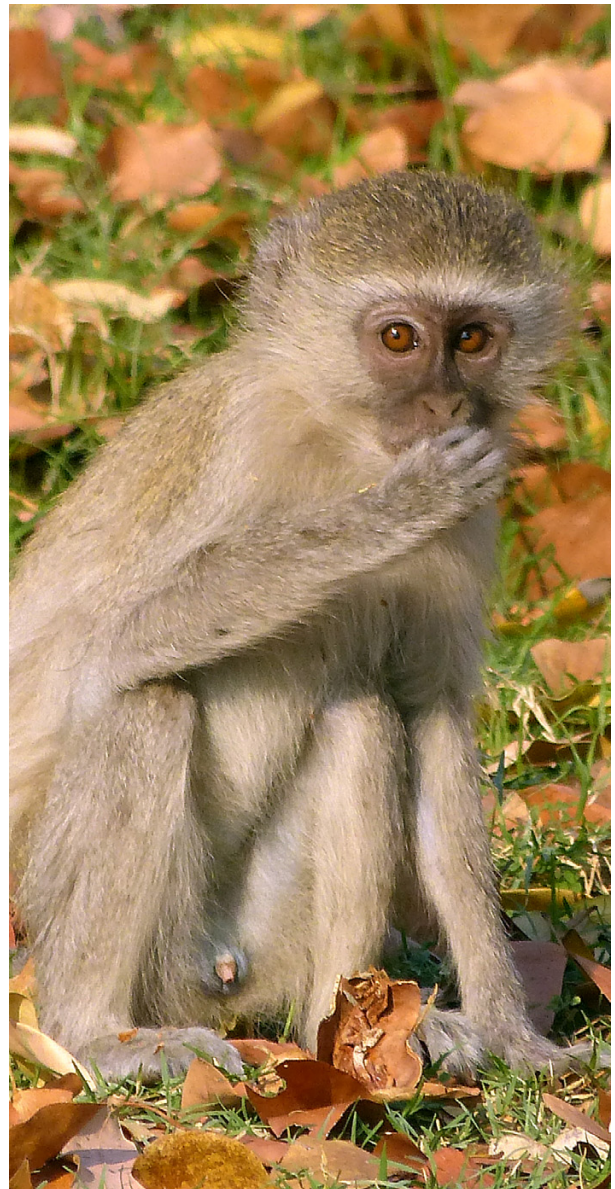
Wir machen uns auch Sorgen um die vielen Menschen in „unseren“ Ländern in Afrika, um die Camps und ihre Mitarbeiter, um die Naturschutzorganisationen und ganz besonders um die Wildtiere in Afrika.

Weil es nichts bringt, die Köpfe in den Sand zu stecken, wollen wir lieber aktiv und zuversichtlich nach vorne schauen und über die Situation vor Ort informieren.

Wir haben einige unserer Freunde, Kollegen und beruflichen Kontakte in Afrika befragt, wie es ihnen in dieser Zeit ergeht. Wie sie mit der totalen Stilllegung des Tourismus klarkommen, wie sie ihre Mitarbeiter durch die Krise zu bringen hoffen, ob ihre Camps überhaupt offen haben oder geschlossen sind und anderes mehr. Die vielen Rückmeldungen erzählen von den Schwierigkeiten eines Shutdown ohne soziale Netze, von der befürchteten zunehmenden Wilderei, aber auch von einem großen Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaften, von neuen Ideen und mitunter auch von schönen Tiererlebnissen.

Über einiges davon wollen wir hier berichten und die Menschen direkt zu Wort kommen lassen.

Dabei geht es intensiv um das Luangwatal in Zambia.





## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



Fotos oben: Das Chilongozi-Schulgebäude vor und nach der Renovierung (© alle Fotos: Kafunta Safaris)

Isabelle Defourny von Kafunta Safaris berichtet uns:

„Natürlich konnten wir die Kafunta River Lodge wegen der Coronakrise nicht wie geplant am 01. April eröffnen. Alle Buchungen für April, Mai, Juni und nun einen Teil des Juli sind verschwunden. Also kein Gast, kein Geschäft – kein Grund zur Eröffnung. Da Zambia ebenfalls eine Selbstisolierung empfiehlt, hielten wir es für das Beste, die Mitarbeiter nach Hause zu ihren Familien zu schicken. Nur eine Handvoll ist in Kafunta, um das Gelände in Ordnung zu halten.“

Viele Menschen in Zambia verstehen wahrscheinlich nicht ganz, worum es hier geht, denn bisher wurden nur etwa 650 Fälle aufgedeckt (Lusaka/Kafue). Aber die Wirtschaft, der Tourismus, ist deswegen zum völligen Stillstand gekommen, und alle Gemeinde- und Naturschutzprojekte werden zu kämpfen haben. Sie müssen noch mehr Mittel als sonst aufbringen, um die Betriebskosten unter Kontrolle zu halten, geschweige denn aktiv an ihren Projekten zu arbeiten. Die Bekämpfung der Wilderei ist ein wachsendes Problem.

Kafunta Safaris setzt sich aktiv für die Gemeinden im Luangwatal ein. Ein aktuelles Beispiel ist die **Chilongozi-Schule**, die in der Gemeinde Malama liegt, wo sich unsere beiden Bush Camps befinden. Wir finanzierten die Renovierung der einsturzgefährdeten Schulgebäude aus Spenden unserer Gäste und eigenen Mitteln. Vor einigen Tagen bekamen wir unabhängig vom Schulprojekt auch noch einen Zuschuss von der NGO **Bio Carbon Partners (BCP)**, der zur Erhaltung von Arbeitsplätzen im Siedlungsgebiet von Chief Malama eingesetzt werden soll. Auch darum kümmern wir uns jetzt.

Ich hoffe, auch euer Newsletter hilft. Jede Aufmerksamkeit, die den ärmeren Gemeinden und den fragilen Ökosystemen Zambias gewidmet wird, ist willkommen!

**Mehr Lesen + Helfen:** <https://kafuntasafaris.com> und <http://blog.biocarbonpartners.com>



## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



Beide Fotos: Schlammbad am Giraffenriss (© Jacholeen Kruger)

### Jacholeen Kruger, The Wildlife Camp, erzählt:

„Im Moment ist unser Camp geschlossen und wir befinden uns in Selbstisolation. Da sind nur Dawie, ich und fünf andere Mitarbeiter, die mit uns zusammenarbeiten, um das Camp zu unterhalten und zu pflegen. Es waren verrückte letzte Wochen. Sie haben uns vor Herausforderungen gestellt, die wir nie für möglich gehalten hätten. Und nichts von dem, worauf wir oder irgendjemand anders sich hätte vorbereiten können.

Wir fahren jede Woche einen Tag in den Park, und verbringen manchmal Stunden damit, einfach nur mit Löwen, Elefanten oder Impalas zu sitzen und die Schönheit um uns herum in uns aufzunehmen. Wir denken an all die Menschen, die von der gegenwärtigen Situation betroffen sind, und wir haben Mitgefühl und Empathie für sie – und uns wird bewusst, wie glücklich wir in all diesem Chaos und der Ungewissheit sind, dass wir noch die Natur um uns herum haben, dass wir hinausgehen und Wildtiere sehen können und dass wir noch gesund sind.

Nachdem die Sperre in Kraft getreten ist, ist unser Büro jetzt bei uns zu Hause eingerichtet, um den Ball am Rollen zu halten. Wir haben Tag und Nacht mit unseren Agenten und Direktkunden gearbeitet, um möglichst viele Buchungen, die wir für die nächsten Monate bestätigt hatten, auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Dies ist bisher erfolgreich gewesen. Der schwierigste Teil von all dem

ist für uns nicht nur, dass wir geschlossen und von allen abgeschnitten sind, sondern dass wir Personal bezahlen und Familien unterstützen müssen. Wir behalten unter strengen Sicherheitsvorkehrungen jeweils fünf Personen für zwei Wochen bei uns und wechseln sie dann mit den nächsten fünf Personen ab. Damit wollen wir versuchen, allen zu helfen, etwas zu verdienen, um ihre eigenen Familien zu unterstützen. Wir stellen auch Lebensmittelkörbe zusammen, die wir Ende dieses Monats an alle unsere Mitarbeiter aussenden.

Wir arbeiten sehr hart daran, zu ändern, was wir ändern können. Ich persönlich glaube, dass wir uns glücklich schätzen, dass wir immer noch da sind, wo wir sind, und wir nehmen es nicht als selbstverständlich hin, denn es gibt so viele Menschen, die um ihr Leben kämpfen. Wir können einfach nur DANKE sagen für das, was wir haben, und jeden Tag hart arbeiten, um sicherzustellen, dass wir, wenn das alles vorbei ist, bereit und stark sein werden für die Zukunft.

Wir hatten vor einer Woche eine erstaunliche Sichtung: Völlig verschlammte Löwen und Hyänen an einem Giraffenriss im Wasserloch. Sie waren so entspannt, und das Beste daran war, dass wir das einzige Fahrzeug waren – nur ein Fahrzeug in einem riesigen Gebiet! Ich glaube, die Wildtiere genießen diese Zeit, sie brauchen uns nicht und leben einfach ihr Leben weiter, ohne dass ihnen Fahrzeuge folgen, aber wir brauchen sie, und ich bin sicher, dass viele Menschen es kaum erwarten können, wieder hier im Tal zu sein. Wir freuen uns auf diese Zeit!

Mehr Lesen: <http://wildlifezambia.com>



## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



Beide Fotos: Die Näherinnen der Nsefu WCF (© Bill Huth, Zikomo Safaris)

### Victoria Wallace, Zikomo Safari Camp, schreibt uns aus den USA:

„Mein Mann und ich hängen noch in Kalifornien fest. Gott sei Dank haben wir eine tolle Crew! Sie waren während der Regenzeit damit beschäftigt, zwei Chalets zu erneuern, mit schönen Lofts und Freiluftduschen, außerdem haben wir das neue Deck verstärkt, die Böden des Büros mit flachen Steinen ausgelegt u. v. m. Im Grunde haben wir wieder einmal alles Geld, das wir verdient haben, in den Bau des Camps und in die Fahrzeuge gesteckt. Jetzt sieht das Camp also besser denn je aus, aber ohne Gäste!

Wir haben für den Moment geschlossen. Alle Mitarbeiter werden bezahlt, denn wir wollen nicht das großartige Personal verlieren, das wir endlich haben. Und wir wollen nicht, dass sie zur Wilderei gezwungen werden, um Essen auf den Tisch zu bringen, denn nach sambischer Art müssen sie sich ja um ihre Großfamilien kümmern. Da der Tourismus für fast alle Menschen im Tal die Hauptarbeit darstellt, wird die Wilderei ohne Einkommen leider zunehmen.

Deshalb halten wir fest an unserer Unterstützung der spendenbasierten **Nsefu Wildlife Conservation Foundation (NWCF)**. Schon während der starken Überschwemmungen in der Regenzeit halfen wir in den abgeschnittenen Dörfern mit Lebensmitteln und beim Transport über die Flüsse, die plötzlich überall entsprangen. Zudem verteilen wir über die NWCF Seife an die Nsefu-Klinik. Die NWCF betreibt auch einen Handel, „**Lebensmittel gegen Waffen**“: Anstatt Geld geben wir Lebensmittel und gehen davon aus, dass die Wilderei umso geringer ist, je mehr Gewehre wir aus dem Verkehr ziehen können. Unsere neun Antiwilderei-Ranger werden ebenfalls weiter voll bezahlt und im Einsatz gehalten. Wir arbeiten auch weiterhin mit **Conservation South Luangwa** und den Patrouillen der staatlichen Wildschutzbehörde zusammen und geben Geld für Diesel und Lebensmittelrationen. Außerdem finanziert der Verein das **Nähprojekt**, das sich seit Corona auf die Herstellung von Masken konzentriert.

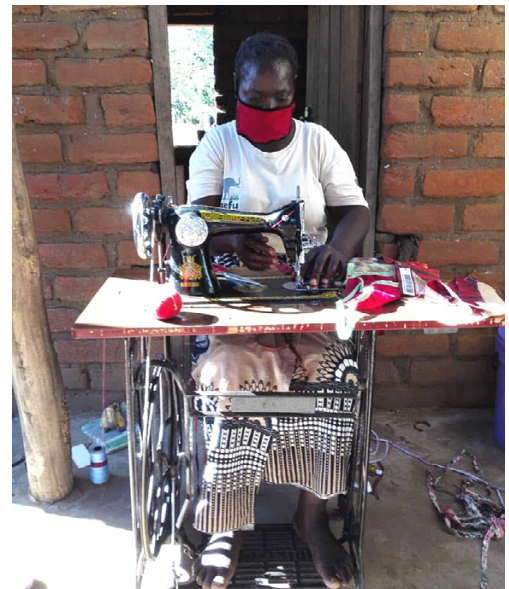
Wer Geld hat, wird um eine Spende gebeten, mit der mehr Material für die Herstellung weiterer Masken gekauft werden kann, aber wer kein Geld hat, bekommt die Masken geschenkt.

Schließlich werden wir von Zikomo Safaris ein „**Women Special 2021**“ machen. Es wird für Frauen sein, da wir uns gegenseitig helfen und unterstützen müssen, also werden wir ermäßigte Preise für Frauen haben (ähnlich wie Frauen immer noch 25–30 % weniger verdienen als Männer!)“

### Mehr Lesen + Helfen:

<https://nsefu.org/sewing-school>

<https://www.zikomofaris.com>



## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)

**Ian Macallan, CEO von Project Luangwa, wollte im März aus Großbritannien nach Zambia fliegen, aber dann kam Corona, und seither sitzt er fest. Er berichtet über Mfuwe:**

### Herausfordernde Zeiten

Für eine Region, deren Überleben grundlegend vom Tourismus abhängt, sind die Auswirkungen der Coronakrise verheerend. Nahezu alle Lodges mussten schließen, und die meisten Mitarbeiter erhalten nur noch einen Subsistenzlohn, um ihnen durch die Krise zu helfen. Viele Unternehmen und NGOs, die ebenfalls auf den Tourismus angewiesen sind, mussten Personal entlassen oder wie in unserem Fall die Löhne auf 50 % senken, bei einem Minimum von 1000 Kwacha pro Monat.

Ich komme ebenfalls aus dem Naturschutz, da ich früher für Conservation South Luangwa gearbeitet habe, und ich mache mir echte Sorgen über die Auswirkungen dieser Krise auf die Tierwelt. Wegen der ausbleibenden Pirschfahrten nimmt die Wilderei im Park bereits zu, vor allem das Auslegen von Drahtschlingen und die illegale Jagd. Während die einen nur nach Möglichkeiten suchen, ihre Familien zu ernähren, nutzen andere die Gelegenheit für den kommerziellen Wildfleischhandel. Zusammen mit dem Ausbleiben der Mittel für Anti-Wilderei- und Naturschutzorganisationen aufgrund der fehlenden Naturschutz-Abgaben von Touristen hat Corona das Potenzial, einen gewaltigen Sturm auszulösen.

Zu Beginn der Krise herrschte ein reges Treiben. Es wurden Hygienesysteme für unsere Mitarbeiter eingerichtet, es wurde mit Sponsoren kommuniziert, und es wurde dafür gesorgt, dass die geförderten Schüler mit den Schulschließungen sicher in die entlegenen Gebiete nach Hause kamen. Für einige Kinder sind Missbrauch und Unterernährung jetzt eine echte Herausforderungen, seit das Sicherheitsnetz unserer Projektschule fehlt. Die Nachbeben dieses Virus gehen weit über die reinen Todesopfer hinaus. Sie dringen bis in die Haushalte und Familien vor und versetzen jeden in Angst und Schrecken, vor allem aber diejenigen, die in unserer Gesellschaft am verletzlichsten sind.

Dennoch gibt es auch Anlass zu Optimismus. Das Unterstützungsnetzwerk im Tal funktioniert unglaublich gut. Viele arbeiten weiterhin unermüdlich gegen die Auswirkungen der Coronakrise. Naturschutz-NGOs wie **Conservation South Luangwa** und **Zambia Carnivore Programme**

kämpfen gegen die Zunahme der Wilderei. Sie stehen dabei an vorderster Front, und ihr Slogan „#alwaysoncall“ war noch nie so treffend wie heute. Andere suchen nach Wegen, um Gemeinden und Kinder zu unterstützen, die in größter Not sind. Die **BioCarbon Partners** haben selbstlos einen Krisenfonds eingerichtet, der vielen Not leidenden Wohltätigkeitsorganisationen und Unternehmen zugute gekommen ist, und **Tribal Textiles** arbeitet unermüdlich daran, die Nachfrage nach erschwinglichen Gesichtsmasken zu befriedigen. Wir von **Project Luangwa** führen unsere dringend benötigten Programme weiter. Trotz der Schulschließungen suchen wir nach Wegen, um möglichst vielen Menschen Lehrmaterial zukommen zu lassen, sei es durch die Bereitstellung von Lehrplänen oder über Funk. Wir unterstützen auch weiterhin junge Frauen mit Hilfe und Beratung zur Menstruationshygiene und organisieren Initiativen für sauberes Kochen. Auch die Lodges versuchen alle immer noch, ihre Mitarbeiter zu unterstützen, obwohl sie keine Einnahmen haben. Viele Safarigäste, die jetzt nicht kommen können, erkennen die Notlage und haben bereitwillig gespendet. Jeder leistet seinen Beitrag, und das macht das Tal zu einem so unglaublichen Ort zum Arbeiten und Leben.

Dies ist unbestreitbar eine der größten modernen Krisen, die nicht nur Zambia, sondern die ganze Welt getroffen hat, und wir wissen nicht, wie die Zukunft aussehen wird. Ich bin aufrichtig demütig angesichts der Großzügigkeit, mit der viele Menschen bei unserer Covid-19-Krisenspendenaktion und bei der Unterstützung unserer Projekte helfen, obwohl jeder im Moment echten finanziellen Druck verspürt.

Mit dieser unglaublichen Unterstützung und mit der Entschlossenheit und Selbstlosigkeit von NGOs, Unternehmen und der Gemeinschaft werden wir hoffentlich noch stärker aus der Krise hervorgehen.

**Wie der faszinierende Luangwa selbst, mögen auch wir im Moment nur ein Rinnsal sein, aber der Regen wird wieder kommen, und mit ihm die Flut!**

**Mehr Lesen:** <https://www.projectluangwa.org>



Foto: © Ian Macallan

## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



Fotos: Mitarbeiterinnen von Project Luangwa und Fwilane Banda, ©Ian Macallan/Project Luangwa

### Direkt vom Project Luangwa: Die Coronakrise aus Sicht von Fwilane Banda

Fwilane arbeitet seit 2015 für „Project Luangwa“. Trotz der Sorgen um ihre Familie in Chipata (ca. 2 Stunden von Mfuwe entfernt) hat sie sich entschlossen, beim Projekt in Mfuwe zu bleiben und den Betrieb weiterzuführen. Wie alle Mitarbeiter wurde sie aufgrund der enormen Finanzierungskrise durch den Verlust des Tourismus auf die Hälfte ihres Gehalts reduziert, aber sie arbeitet weiterhin mit Anmut, Bestimmtheit und Fleiß.

„Wenn ich an den Jahresanfang und die schrecklichen Auswirkungen der diesjährigen Überschwemmungen während der Regenzeit in Mfuwe zurückdenke, hätte ich mir nicht vorstellen können, dass es noch schlimmer kommen würde. Unser Patenschaftsleiter Stu und ich haben sehr hart gearbeitet, um zu gewährleisten, dass alle Kinder unseres Schulprojekts immer sicher zur Schule gelangten, trotz der Tatsache, dass einige ihrer Häuser und Dörfer weggespült wurden. Dann, nur wenige Wochen später, brach diese neue Krise aus.



Zuerst war es sehr beängstigend. Ich habe einen älteren Vater, dessen Gesundheitszustand nicht so gut ist, und ich mache mir jeden Tag Sorgen um ihn. Die ersten Tage der Schulschließungen waren besonders heftig, weil wir dafür sorgen mussten, dass alle unsere 150 Schülerinnen und Schüler sicher nach Hause in ihre mitunter weit entfernten Dörfer kamen, und dann mussten wir dafür sorgen, dass unser gesamtes Personal geschützt war.

Es ist eine echte Herausforderung, die positive Stimmung aufrechtzuerhalten, zumal wir uns alle Sorgen um die Zukunft machen, aber wir tun viel, um die Moral aufrechtzuerhalten. Vom Kochen von Mahlzeiten für alle (unter Wahrung der sozialen Distanz) bis hin zu regelmäßigen Gesundheitskontrollen für unsere Näherinnen, Handwerker und die schwächeren Mitglieder unserer Gemeinschaft. Es ist ein Kampf, aber ich weiß, dass wir ihn gemeinsam durchstehen werden.“

**Mehr Lesen + Helfen:** <https://www.projectluangwa.org>

## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)

### Kritisch hinterfragt: Corona als Glücksfall für Natur und Klima?

Manchmal hört man, die Katastrophe würde unserem erschöpften Planeten eine Verschnaufpause gönnen und sich insgesamt positiv auswirken; ja, manche feiern gar den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Shutdown als Glücksfall für Natur und Klima. Der Tourismus wird in diesem Zusammenhang oft reflexartig mit Häme überzogen, ohne Reflektion, wie vielen Menschen er weltweit aus der blanken Armut hilft und wie groß sein Anteil gerade in Afrika am aktiven Natur- und Wildschutz ist.

Denn in der Wildnis Afrikas, in den letzten großen und tierreichen Naturgebieten unserer Erde, tobt seit Jahrzehnten ein Krieg. Auf der einen Seite sind die Wilderer, Elefanten- und Nashornjäger, die internationalen Schmuggelkartelle für seltene Wildtierarten wie Schuppentiere und Raubkatzen, die Schlingenleger, in deren Drahtfallen nicht nur Antilopen verenden, sondern auch Hyänen, Löwen, Wildhunde und viele mehr.

Auf der anderen Seite kämpfen die staatlichen Wildhüter (oft unbezahlt und unterversorgt), die NGOs und viele Camps mit ihren Teams. Die meisten davon sind Überzeugungstäter, engagierte Naturschützer, die oftmals ihr ganzes Leben für die Sache geben. Die Hand in Hand arbeiten müssen, um sich gegen die Zerstörung von Natur und Tierwelt zu stemmen. Die in aller Regel ein von hohem wirtschaftlichem und gesundheitlichem Risiko geprägtes und finanziell bescheidenes Leben führen und ihre Motivation aus dem Erhalt dieses verwundbaren Naturraums ziehen. Sie alle brauchen die Unterstützung der internationalen Staaten und der Touristen. Denn die Einnahmen in den Nationalparks sind ein wirksamer Schutz der bedrohten Natur und Tierwelt gegen Abholzung, Wildtierhandel und Wilderei.

Deshalb: Kein vernünftiger Klimaschützer oder Naturfreund kann sich darüber freuen, wenn die fragile Finanzierung der Wildhüter, NGOs und Naturcamps zusammenbricht durch den Wegfall ihrer Einnahmen und Spenden aus dem Naturtourismus!

**Mehr Lesen + Hören:** Zwei aktuelle Links zum Thema „Corona & Gefahren für Afrikas Wildtiere“

<https://www.bbc.com/news/av/world-africa-52564615/how-the-covid-19-pandemic-is-threatening-africa-s-wildlife>

<https://www.dailymaverick.co.za/article/2020-05-07-how-the-coronavirus-changes-poaching-strategies/>



Oben: Dieser Löwe war in eine Drahtschlinge geraten und wurde von der NGO Conservation South Luangwa gerettet

Unten: Hauswand mit Jagdszene in einem Dorf im Luangwatal





## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



**Dr. Michael Riffel, Luambe Conservation Project & Camp, hat eine klare Botschaft: Luambe Camp ist offen.**

### „Luambe lebt!“

Die diesjährige Regenzeit hinterließ im Luambe National Park und im Luambe Camp deutliche Spuren. Es kam zu leichten Überschwemmungen im Camp selbst. Im Park wurde ein Großteil unserer Pirschwege in Mitleidenschaft gezogen, insbesondere jene, die entlang des Flusses verlaufen.

Unser letzter Besuch im Luambe Camp Anfang Januar 2020 für ein paar Tage war großartig. Der Park strotzte vor üppig grüner Vegetation. Unsere Bewegungsmöglichkeiten waren aufgrund der Überschwemmungen sehr limitiert. Dennoch konnten wir Löwen, eine Gruppe Cookson-Gnus mit Kälbern und Giraffen beobachten. Chipuka plains waren zu einem großen See geworden. Für Vogelbeobachter war die Zeit fantastisch. Ein Narina-Trogon saß genau über unserem Dining und ließ ununterbrochen sein heiseres Bellen hören.

Der Aufbau des Kasikizi Bushcamps war bis November weit fortgeschritten und musste dann durch die Regenzeit unterbrochen werden. Unser Operations Manager fuhr vor zwei Wochen über Lundazi von Norden nach Luambe im Zuge einer Versorgungsfahrt der lokalen Mitarbeiter. Er berichtet von starken Erosionsschäden durch Überflutungen selbst auf der Hauptstraße im Park und südlich davon. Es wird dieses Jahr sicherlich länger dauern, bis die Straße von Mfuwe nach Luambe befahrbar ist.“

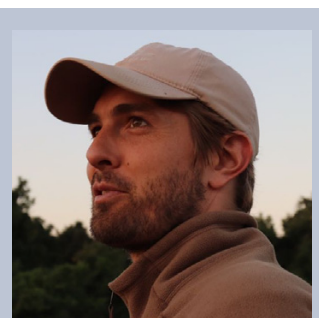
**Mehr Lesen:** <https://luambe.com>

Fotos links: Thornicroft-Giraffe, Narina Trogon © Dr. Michael Riffel



### Luangwa-Profi als persönlicher Tourguide

Mario Voss, Jahrgang 1984, gelangte schon 2004 während seines Biologie-Studiums ins Luangwatal, und trotz seiner großen Afrikaerfahrung ließ ihn dieses phantastische Tal nicht mehr los. Seit 2009 lebte und arbeitete er dort im Safari-Management, als Reiseleiter und im Marketingbereich. Zambia ist für ihn längst zur zweiten Heimat geworden, und seine ganz große Leidenschaft gilt den Wildhunden. Für 2021 bietet er sich exklusiv für nur wenige Reisen als deutscher Tourguide in Zambia an.



### Mehr Lesen & Kontakt:

<http://hiddengemsofzambia.de>

[mario@hiddengemsdmc.com](mailto:mario@hiddengemsdmc.com)



## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



**Ulrich Klose, WIGWAM-Tours, Naturreisen & Expeditionen, engagiert sich persönlich sehr stark im Naturschutz in Zambia und hat viel vor im nördlichen Luangwatal.**

**Zum Thema Chifunda Bush Camp schreibt er:**

„Wenn ich jetzt in Zambia bin, werde ich auch nach Chifunda/North Luangwa reisen. Ich will den Leuten dort UNBEDINGT eine Perspektive aufzeigen, damit nicht angefangen wird, durch den ausbleibenden Tourismus und fehlende Einnahmen eine Begründung zu haben, die "Verpflegung" durch Wilderei aufzustocken.

Das Ziel ist, aufzuzeigen, dass in diesem Jahr durch den fehlenden Jagdtourismus eine echte Chance besteht, die Wildbestände sich wieder erholen zu lassen, um für die kommenden Jahre mehr Attraktivität für einen nachhaltigen Tourismus zu gewinnen!

Dazu habe ich aus einer privaten Spende einer Stammkundin von WIGWAM-Tours einen stolzen Betrag bekommen, den ich zur Kompensation der ausgefallenen Einnahmen durch fehlende Touristen in Chifunda einsetzen werde.“

Und er schließt eine Bitte an, der wir gerne nachkommen:

„Du könntest vielleicht im Newsletter darauf hinweisen, dass man sich gerne mit WIGWAM in Verbindung setzen kann, wenn man an einer finanziellen Unterstützung der Aktivitäten in Chifunda interessiert ist. Wir haben ein Spendenkonto eingerichtet für Artenschutz-Initiativen in Afrika. Mit dem Kennwort "North Luangwa" könnte man die Beteiligungen auch 1:1 zuordnen.“

**Mehr Lesen + Helfen:** <https://www.nature-safaris.de/>  
und <https://wigwam-tours.de>

### **Unterkunft für Einreisende in Lusaka mit Corona-Zertifikat:**

Das Ministry of Health führt derzeit bei allen Einreisenden Corona-Tests durch. Man muss dann das Testergebnis abwarten (ca. 3 Tage Wartezeit; bei negativem Testergebnis kann man sich danach im Land bewegen), und muss sich für die Wartezeit in einer vom Gesundheitsamt zertifizierten Unterkunft einquartieren.

Die mit WIGWAM-Tours kooperierende Wild Dogs Lodge am östlichen Stadtrand von Lusaka erfüllt alle Auflagen und verfügt daher über ein solches Zertifikat. Der Preis für ein Zimmer für 2 Personen (aus einem Haushalt) ist ab 60,-US\$ pro Nacht, ein Single ist ab 50,-US\$ pro Nacht, jeweils inklusive Frühstück, das wegen der Vorschriften in die Zimmer serviert wird.

<https://www.nature-safaris.de/>

## Ein Luangwa-Corona-Special

Fortsetzung des Corona-Newsletters (2020-04)



Oben: Der junge Afrikahabicht mit Malama und Ade im Flatdogs Camp, © Jessica Salmon

**Mehr Lesen:**

<https://www.flatdogscamp.com/>

### Jessica Salmon, Flatdogs Camp, erzählt von aktuellen Sorgen und von einem ungewöhnlichen Erlebnis:

„Es ist keine gute Situation und wir brauchen dringend Hilfe. Die Menschen bekommen weniger Geld als früher, aber sie hungern bisher nicht. Wir zahlen jedem Mitarbeiter zumindest etwas von seinem Gehalt, auch wenn ihre Verträge abgelaufen sind. Das ist allerdings schwierig, weil es in der Realität bis zum Ende des Jahres und bis ins Jahr 2021 andauern könnte. Wir tragen auch immer noch zur Erhaltung der NGOs Conservation South Luangwa und Zambia Carnivore Programme bei. Es ist wirklich eine Katastrophe für sie, gerade jetzt, wo der Druck auf die Tierwelt und den Lebensraum wächst, da die Menschen andere Formen des Einkommens brauchen. Wir erleben bereits einen enormen Anstieg an illegaler Holzfällerei in geschützten Gebieten, in denen dies normalerweise durch die belebten Camps und die Pirschfahrten verhindert worden wäre. Unser Chief für dieses Gebiet, Chief Kakumbi, ist jedoch gerade erst abgesetzt worden, sodass wir derzeit zusätzlich ein Vakuum bei der Strafverfolgung von Verstößen gegen die Natur und Tierwelt haben.

Aber es gibt auch immer wieder Lichtblicke und schöne Erlebnisse: Wir haben einen jungen **Afrikahabicht** (*Accipiter tachiro*), ein total wilder Vogel, der es anscheinend liebt, mit Menschen zusammen zu sein, und der unseren Bauarbeitern beim Bau unseres neuen Poolbereichs half, kurz bevor Corona zuschlug. Wir haben einige Bilder und sogar ein Video von diesem ungewöhnlichen jungen Greifvogel, der Menschen mag!“

Am Ende unseres Luangwa-Corona-Newsletters haben wir eine Bitte: Bleiben Sie Afrika treu und helfen Sie, wenn es Ihnen möglich ist, dem einen oder anderen hier erwähnten Projekt, denn das Naturparadies Luangwatal braucht jetzt besonders viel Unterstützung:

<https://nsefu.org/sewing-school>

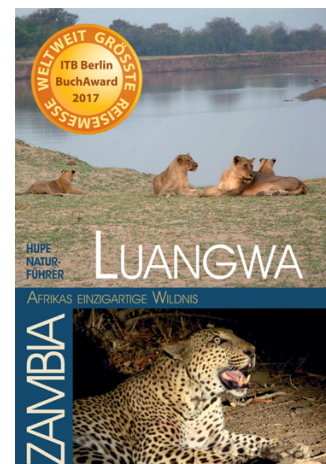
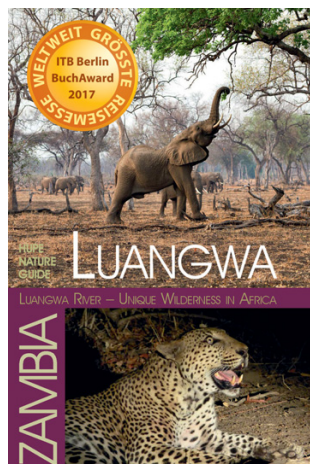
<http://blog.biocarbonpartners.com/>

<https://www.projectluangwa.org/>

<https://cslzambia.org/>

<https://www.zambiacarnivores.org/>

Es grüßt das Team vom HUPE-News-Service



Naturführer Luangwa  
(erhältlich in Deutsch und Englisch)